

weiterzuentwickeln, sie insbesondere mit Hilfe von programmgesteuerten Mechanismen und Rationalisierungsmitteln zu modernisieren. Durch den nachträglichen Einbau von numerischen Steuerungen und anderen Rationalisierungsmitteln, durch die Verkettung mit Industrierobotern kann zum Beispiel die Leistungsfähigkeit jahrelang eingesetzter Werkzeugmaschinen so erhöht werden, daß sie neuen numerischen Werkzeugmaschinen gleichwertig sind. Die Kosten für die Modernisierung betragen jedoch im Durchschnitt nur 30 bis 50 Prozent der Neuanschaffung. Das entspricht der Marx'schen Auffassung von einer „Ökonomie, die hervorgeht aus der fortwährenden Verbesserung der Maschinerie“, wobei er besonders auf jene „speziellen Verbesserungen“ verweist, „die der schon vorhandenen Maschinerie erlauben, wohlfeiler und wirksamer zu arbeiten.“⁴

Vergleich nach volkswirtschaftlichen Kriterien

Zu den grundlegenden Voraussetzungen für die Lösung komplizierter Aufgaben gehört die Nutzung der Erfahrungen bei der Leitung, Planung und Organisation der Produktion sowie der gesamten Volkswirtschaft. In seinem Schlußwort auf der 5. ZK-Tagung konnte Erich Honecker einschätzen, daß sich unsere sozialistische Planwirtschaft entsprechend den neuen Erfordernissen entwickelt. Er erklärte: „Die Erfahrungen, die wir mit der Bildung der Kombinate gesammelt haben, kommen uns dabei zugute.“⁵

Sie haben sich zu leistungsstarken Wirtschaftseinheiten entwickelt. Hier liegt in der Überwindung nicht gerechtfertigter Niveauunterschiede zwischen ihnen und zwischen ihren Betrieben eine große volkswirtschaftliche Reserve.

Deshalb orientiert die Partei darauf, Leistungsvergleiche anhand objektiver volkswirtschaftlicher

Zugleich geht es darum, daß unsere reichen Grundmittel immer besser ausgelastet werden. Immerhin erhöhte sich die durchschnittliche Ausstattung eines Beschäftigten unserer Industrie mit Grundmitteln von 58 632 Mark im Jahre 1970 auf 101 600 Mark im Jahre 1981. 1975 betrug die zeitliche Auslastung wichtiger Produktionsausrüstungen in der Industrie 14,5 Stunden je Kalendertag, 1982 waren es 15,1. Hier lassen sich bedeutende Reserven erschließen, wenn der Leistungsvergleich konsequent geführt wird und es gelingt, die besten Erfahrungen verbindlich auf Betriebe zu übertragen, die mit diesen Werten unter dem Durchschnitt liegen. Parteiorganisationen solcher Betriebe stellen sich oft ganz gezielt die Aufgabe, bei den Werktätigen Unduldsamkeit gegenüber diesem Umstand, zugleich aber auch die Bereitschaft zu fördern, Maschinen und Anlagen mehrschichtig auszulasten.

Kriterien zu führen. So ist im Hinblick auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zum Beispiel zu vergleichen, wie die einzelnen Kombinate die Zeiten für Entwicklung und Überleitung neuer Erzeugnisse auf bzw. unter das vertretbare Maß von 24 Monaten senken, wieviel Arbeitsstunden je Werktätigen sie einsparen, wieviel Arbeitskräfte sie durch Rationalisierung über die Einsparung von Arbeitsplätzen für andere Tätigkeit gewinnen, wieviel Nettoproduktion sie aus einer Mark Forschungsaufwand herausholen und wie sie ihren Export steigern. Eine gewichtige Grundlage für die dynamische Entwicklung unserer Volkswirtschaft, eine Voraussetzung, die nicht hoch genug geschätzt werden kann, ist die brüderliche Zusammenarbeit der DDR mit der Sowjetunion und den anderen Ländern des RGW. Mit ihnen tätigte die DDR 1982 zwei Drittel ihres Außenhan-

delsumsatzes. Das bildet ein festes Fundament für die stabile ökonomische und soziale Entwicklung der DDR.

Für unsere Wirtschaft sind die Lieferungen von Brennstoffen, Energieträgern und anderen Rohstoffen aus der UdSSR von lebenswichtiger Bedeutung. Mit ihnen deckt unser Land vollständig seinen Importbedarf an Erdgas und Schnittholz, zu 90 Prozent den an Erdöl und Baumwolle und zu etwa 80 Prozent den an Eisenmetallwalgut und Eisenerz.

Von zunehmender Bedeutung ist die in zahlreichen Regierungsabkommen beschlossene langfristige Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik auf so zukunftsreichen Gebieten wie der Mikroelektronik, der Robotertechnik, dem Maschinenbau und der Chemie sowie bei der Erzeugung von Konsumgütern und der Verwirklichung des sowjetischen Lebensmittelprogramms.

Diese Zusammenarbeit ist bereiter Ausdruck dafür, wie die Vorzüge des Sozialismus in internationalem Maßstab wirkungsvoll genutzt werden. Sie dient, wie es in den Thesen des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr heißt⁶, sowohl dem Interesse jedes einzelnen Landes als auch der Gemeinschaft als Ganzes und trägt damit entscheidend zur weiteren Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der Kräfte des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts bei.

Prof. Dr.
Fritz Haberland

Zentralinstitut
für sozialistische Wirtschaftsführung
beim ZK der SED¹

1) 5. Tagung des ZK der SED, Schlußwort des Genossen Honecker, Dietz Verlag Berlin, 1982, Seite 23

2) Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag, Dietz Verlag Berlin, 1981, S. 50

3) Vgl.: Karl Marx, „Das Kapital“, Erster Band, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 23, S. 198

4) Karl Marx, „Das Kapital“, Dritter Band, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 25, S. 91

5) 5. Tagung des ZK der SED, Schlußwort des Genossen Honecker, Dietz Verlag Berlin, 1982, S. 30

6) Vgl.: Thesen des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr, Dietz Verlag Berlin, 1982, S. 19